

Fünf Stunden voller Lachsalven

Die Goldenen Zwanziger sind zurück: „Haselnüss“ starten mit furioser Fremdensitzung in die Kampagne

Linsengericht-Altenhaßlau (jol). Mit einer außergewöhnlichen Mischung aus Tanz, Gesang und Bütenreden entführten die „Haselnüss“ ihr Publikum am Samstagabend in die „Golden Twenties“. Als Sitzungspräsident Jens Heun mit den „Sängern mit Nüss“ das große Finale einleitete, hielt es keinen mehr auf den Stühlen. Das fast fünfständige Programm hatte immer wieder für Jubelstürme und Lachsalven gesorgt.

Beim Vereinshit „Weil eine Haselnüss die Fastnacht feiern muss“ der „Sänger mit Nüss“ um Sitzungspräsident Jens Heun versammelten sich noch einmal alle Akteure des Abends auf der im Stile der Goldenen Zwanziger geschmückten Showbühne und holten sich stehende Ovationen als Dank ab. Bei der ersten Fremdensitzung des Jahres im Altenhaßlauer Bürgersaal hatte es vor allem der Endspurt in sich. Eingeleitet wurde er vom legendären Paar Siegbert und Marie Schöpplöffel (Markus Mann und Nadja Köhler), die auf Reisen ihre lange Ehe wieder aufpeppen wollten, aber sich wie gewohnt freche Sprüche an den Kopf warfen. Weiter ging es mit dem Männerballett, das die „Golden Twenties“ feierte.

Die Rückkehr der „Altenhaßlauer Mädels“ war eine echte Schau. Beraten von zwei Schweinen kamen die als acht Hühner verkleideten Frauen auf die Bühne, um ihre Gesangsshow in ein neues Jahrtausend zu führen. Bevor das aber geschehen konnte, trauerten die Hennen mit einem dramatischen Lied um den Hofhund. „Wenn Bello nemmer belle dout, ist der arme Bello dot“, war der Refrain der eingehenden Ballade, zu der sich alle Besucher von ihren Plätzen erhoben. Der große Schautanz entführte zum „Fluch des Pharao“ in die 1920er-Jahre, als sich ein Indiana-Jones-Verschnitt gegen König Tut stemmte.

Der Abend war mit dem großen Aufmarsch der Garden und des Elferrats an der Spitze eröffnet wor-



Einer der Höhepunkte der Fremdensitzung: Der Schautanz.



Können einander nicht viel abgewinnen: Oma Desiree Graf und Enkelin Alena Köhler. FOTOS: LUDWIG

den. Die Kindergarde hatte die Ehre, nach einer gemeinsamen Schunkelrunde der erste Programmpunkt zu sein. Danach kam eine Oma (Desiree Graf) so gar nicht mit der Sprache ihrer Enkelin (Alena Köhler) und einem verlorenen Hörgerät zurecht. „Ich werde noch den Löffel

abgeben“, meinte die 85-Jährige mit Griff ans Herz. „Was? Des heißt bei uns: den Holz-Pyjama anziehen.“ Und die Geschichten über Oma und Opa wollte die Enkelin gar nicht hören.

Lara Mia Koch und Greta Wernig bildeten anschließend ein elegantes



„Häh?!“: Neues aus den „Hazelnut Studios“.

Tanzduo. Thomas Jackel berichtete von seinem letzten runden Geburtstag. „Bei mir steht jetzt ‚6‘ an erster Stelle“, meinte der Bütenredner. Dass man die 60 groß feiern müsste, verstand er nicht. Denn man werde ja schließlich auch nur einmal 59. Die Tänze der großen Garde und

der Juniorengarde rahmten zwei weitere tolle Auftritte ein. Zuerst warf der legendäre Protokoller Erich Adrian wieder freche Sprüche um sich. Der neue Altenhaßlauer Kindergarten werde wohl nur so groß geplant, damit die Kinder dort auch übernachten können und die Eltern sie nicht jeden Tag abholen müssten. Der oberste Beamte der Gemeinde, der mittlerweile in Altersteilzeit ist, berichtete zudem über die Region und die Welt. „Bei all dem gesunde Esse ab und zu ein Schnitzel oder Kotelett nicht vergesse“, riet er der veganen Weltbevölkerung. Die große Planer in den Hazelnut Studios. Mit russischer Putzfrau und Enkelin von Josephine Baker, Regisseur Alfred Schwitzbock, einem sprechenden „Schepp-Charlie“ Chaplin, dem blonden Gift Marilyn Monroe sowie Laurel und Hardy, brachten sie Stummfilmstars nicht nur das Sprechen, sondern auch das Singen bei. Aus der Schwarz-Weiß-Welt ging es in die Zukunft, in der sogar Dick und Doof bunt gemacht wurden.

Bei den weiteren Programmpunkten, wie der Premiere der „Jungs vom Kinzigtal“ alias Thomas Jackel und Alexander Wimmer, den frechen Hessenmädeln, dem Solotanz von Ida Oefner und dem Gesang der „Quietschnüss“, ließen die „Haselnüss“ ihren Gästen keine Verschnaufpausen. Immer wieder brandeten Applaus und Zugaberrufe durch den Saal, die ersten stehenden Ovationen hatte sich Erich Adrian verdient. Zwischendurch nutzten Jens Heun und sein Vize Steffen Jackel die Chance, allen Aktiven auf, hinter und vor der Bühne sowie den vielen Sponsoren zu danken. Mit Abordnungen des SC Steinbach, des Wächtersbacher Carnevalvereins, der Viktoria Bad Orb und der beiden Vereine der Schwefelhölzer feierten viele befreundete Fassenachter mit den „Haselnüss“ ihren Start in die Kampagne 2020, die am kommenden Wochenende noch zwei Sitzungen sowie zwei Gemeinschaftssitzungen in Bad Orb beinhalten wird.